



## Zwischenbericht 2015

Forschungsverbundprojekt

**nascent – Neue Chancen für eine nachhaltige Ernährungswirtschaft  
durch transformative Wirtschaftsformen**

Projektlaufzeit: 01.04.2015 – 31.03.2018

Berichtszeitraum: 01.04.2015 – 31.12.2015

Förderkennzeichen: 01UT1428A, B

Das Vorhaben wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im Förderschwerpunkt Wirtschaftswissenschaften für Nachhaltigkeit gefördert und vom DLR als Projektträger betreut.

Projektleitung

**Prof. Dr. Reinhard Pfriem**

Centos – Oldenburg Center for Sustainability Economics and Management  
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

Teilprojektleitung

**Prof. Dr. Cordula Kropp**

Hochschule für angewandte Wissenschaften München

Wissenschaftliche Koordination

**Dr. Irene Antoni-Komar**

Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

## Inhalt

<b>1</b>	<b>Wissenschaftliche Ergebnisse .....</b>	<b>3</b>
1.1	Gemeinsame Arbeiten und Ergebnisse des Verbundteams.....	4
1.2	Unternehmens- und organisationstheoretischer Zugang .....	7
1.3	Ökonomischer produktions- und konsumtheoretischer Zugang .....	10
1.4	Soziologischer und transformationstheoretischer Zugang.....	14
1.5	Transdisziplinärer Zugang: Wissen(schafts)-Praxistransfer und -Integration .....	18
<b>2</b>	<b>Vergleich des Stands des Vorhabens mit der ursprünglichen Arbeits-, Zeit- und Ausgabenplanung .....</b>	<b>23</b>
<b>3</b>	<b>Änderung der Aussichten für die Erreichung der Ziele des Vorhabens innerhalb des gegebenen Berichtszeitraums gegenüber dem ursprünglichen Antrag.....</b>	<b>23</b>
<b>4</b>	<b>Relevante Ergebnisse von dritter Seite .....</b>	<b>23</b>
<b>5</b>	<b>Änderungen in der Zielsetzung .....</b>	<b>23</b>
<b>6</b>	<b>Fortschreibung des Verwertungsplanes .....</b>	<b>23</b>
6.1	Durchgeführte Veranstaltungen 2015 .....	23
6.2	Wissenschaftliche Kooperationen .....	23
6.3	Konferenzteilnahmen und Vorträge 2015.....	24
6.4	Publikationen .....	25

# 1 Wissenschaftliche Ergebnisse

Um eine zukunftsfähige Ernährungswirtschaft zu entwickeln, die Nahrungssicherheit, Ernährungssouveränität und resiliente Produktionsweisen auch regional gewährleistet, gelangen verstärkt nahräumliche Initiativen der Lebensmittelproduktion ins Blickfeld. Sie positionieren sich jenseits überkommener Spannungsfelder von Produktion und Konsum, Stadt und Land, wirtschaftlichem und ökologischem Erfolg. In diesem Sinne haben sich in den letzten Jahren zahlreiche unternehmerische und Selbstversorgungsinitiativen auf den Weg gemacht, von Urban-Gardening-Projekten über Erzeuger-Verbraucher-Gemeinschaften und Solidarische Landwirtschaft bis hin zu Manufakturkooperativen und regionalen Ernährungsnetzwerken. Das Projekt nascent untersucht deren Entwicklungspotenziale hin zu einer nachhaltigen Transformation der Ernährungswirtschaft.

Es stellt sich die Frage, wie diese neuen Wirtschaftsformen charakterisiert werden können und wie ihre Rolle im Ernährungssektor einzuschätzen ist. Können solche kleinen Initiativen von der Nische aus Treiber einer nachhaltigen Veränderung des Ernährungssystems werden und sowohl ein gesellschaftsorientiertes Unternehmertum, soziale Innovationen als auch die Verbreitung neuer Nachhaltigkeitsstandards auf den Weg bringen? Welche Hemmnisse und Unterstützungsbedarfe lassen sich identifizieren, um neuartige Wirtschaftsformen voranzutreiben und zu stabilisieren? Wie ist der Beitrag dieser Initiativen als Transformationspioniere einzuschätzen, wie sind die bestehenden sozio-technischen Regime für neuartige Problemlösungsansätze zu öffnen und wie ist mittels der Verbreitung alternativer Handlungsansätze auch der Mainstream zu verändern?

Durch die Kooperation mit einer Vielzahl von Praxis- und Transferpartnern sollen diese Forschungsfragen transdisziplinär präzisiert und beantwortet werden. Dabei steht insbesondere eine Beschreibung und Systematisierung neuer Wirtschaftsformen im Zentrum, wodurch Chancen, Möglichkeiten und Barrieren transformativer Diffusionsprozesse analysiert werden sollen. Exemplarisch werden hierzu Initiativen in sechs Beispielregionen Deutschlands betrachtet: Oldenburg, Berlin, Leipzig und Dresden, Ruhrgebiet, München, Freiburg im Breisgau (jeweils mit Umland).<sup>1</sup> Die gewonnenen Erkenntnisse hinsichtlich der Entwicklungs- und Verbreitungsmöglichkeiten neuer Wirtschaftsformen werden zielgruppenspezifisch für unterschiedliche Akteure aufgearbeitet und können auf diese Weise zur Förderung einer nachhaltigen Transformation des Ernährungssystems beitragen.

Zur konkreten Einschätzung der Gestaltungs- und Transformationspotenziale unterscheidet nascent vier interdisziplinär bzw. transdisziplinär ausgerichtete Teilziele, die in folgenden Arbeitspaketen bearbeitet werden:

- Unternehmens- und organisationstheoretischer Zugang (AP 1)
- Ökonomischer produktions- und konsumtheoretischer Zugang (AP 2)
- Soziologischer und transformationstheoretischer Zugang (AP 3)
- Transdisziplinärer Zugang: Wissen(schafts)-Praxistransfer und -Integration (AP 4)

---

<sup>1</sup> Zu den ursprünglich fünf Beispielregionen ist als sechste das Ruhrgebiet dazugekommen, weil hier eine rege Initiativenlandschaft zu verzeichnen ist.

## 1.1 Gemeinsame Arbeiten und Ergebnisse des Verbundteams

### *Abstimmung & Fragengenerierung*

Im ersten Projektjahr erfolgte zunächst eine umfassende inhaltliche Abstimmung der drei Arbeitsgruppen. Dieses gemeinsame Ausloten war im Sinne inter- und transdisziplinärer Forschung eine wichtige Vorgehensweise, auf der die weitere gemeinsame Arbeit der Arbeitsgruppen miteinander, aber auch in den Arbeitsgruppen selbst, fußt. Die Ergebnisse dieser gemeinsamen Vorarbeit lassen sich jedoch nur schwer für die einzelnen Arbeitspakete darstellen und abgrenzen. Im Folgenden werden daher zunächst die gemeinsamen Arbeiten im Verbund vorgestellt. In den Kapiteln 1.2 bis 1.4 des Berichts finden sich die jeweiligen AP-spezifischen Arbeiten, die auf den hier beschriebenen gemeinsamen Vorarbeiten beruhen.

Eine Abstimmung erfolgte nicht nur innerhalb des Forschungsteams, sondern auch mit den Praxispartner\*innen des Projekts. Beim ersten Praxispartnerworkshop im Juli 2015 in Kassel wurden die Forschungsinteressen der Arbeitsgruppen mit den Interessen der Praxispartner\*innen abgeglichen (vgl. 1.5). Auch die konkrete Entwicklung der Forschungsinteressen geschieht im Dialog aller Verbundpartner\*innen, um Trennschärfe sicherzustellen.

### *Erste Beschreibung des Forschungsfeldes und Typologieentwicklung*

Eine erste Erfassung des neuartigen Untersuchungsfeldes erfolgte durch eine interdisziplinäre Erarbeitung zu untersuchender Merkmale transformativer Initiativen. Die Merkmale wurden gemeinsam diskutiert und systematisiert. Ziel ist dabei eine Typologieentwicklung des Forschungsfeldes, die im Workingpaper 2 genauer beschrieben sein werden. In dieses gemeinsame Dokument der Merkmalsbeschreibung (im Folgenden: Merkmalskatalog) flossen somit die Forschungsinteressen aller Arbeitspakete ein. Es diente im Folgenden als Grundlage für die Praxispartnerdossiers sowie einer prospektiven Erstellung von Interviewleitfragen.

### *Beschreibung der Initiativen*

Um das Forschungsfeld der transformativen Initiativen detailliert erfassen zu können, aber auch um eine Beschreibung und Systematisierung zu realisieren, wurden umfassende Dossiers der 26 Praxispartner\*innen erstellt. Als Datenquellen dienten öffentlich zugängliche Informationen über die Initiativen (v.a. Internet- und Medienpräsenz), die Aussagen der Praxispartner\*innen auf dem Praxispartnerworkshop im Juli 2015 in Kassel sowie die dort erhobenen Daten des Kurzfragebogens (vgl. 1.4). In den Dossiers wurden zunächst situativ die Rechtsform, das Gründungsjahr, der Gründungsinitiator, der Standort und die Finanzierungsquellen der Initiativen beschrieben, um dann eine Einschätzung des Entwicklungsstands, des Grads der Einbindung von Konsumenten in die Initiative (bspw. in die Produktion oder organisatorische Entscheidungen) sowie der Bereitstellung von Wissen vorzunehmen. Außerdem wurden die Vernetzung mit anderen Akteuren, das Produktionssystem, die Wertschöpfung und die Wertschöpfungskette sowie die Zielstellung und Vision der jeweiligen Initiative beschrieben. Die Dossiers stellen somit eine qualitative Basis für die Typologisierung der Initiativen dar.

*Erstellung einer Projektpartnerdatenbank (Dossiers, Daten- und Dokumentensammlung, quantitative Befragung)*

Als umfangreiche Arbeits- und Informationsgrundlage über die Profile und Potenziale der Praxispartner\*innen wurde eine interne, sukzessiv erweiterbare Praxispartnerdatenbank in Form einer gesicherten Web-Cloud mit vielfältigen Informationsmaterialien und empirischen Daten eingerichtet.

Zentrale Dokumente innerhalb der Datenbank sind die bereits erwähnten Dossiers über die einzelnen Praxispartner\*innen. Sie erfassen und vereinen wichtige Informationen, empirische Daten und bisherige Erkenntnisse aus verschiedenen empirischen Forschungsprozessen in einem einzigen, übersichtlichen und erweiterbaren Dokument. Ihre inhaltliche Struktur orientiert sich dabei am Merkmalskatalog und den bisher formulierten Forschungsfragen der einzelnen Arbeitspakete.

Neben den Dossiers finden sich die den Dossiers zugrundeliegenden Primär- und Sekundärquellen und deren Analysen sowie empirisches Datenmaterial in der Datenbank gesammelt wieder, so etwa die Ergebnisse der hauptsächlich von AP 3 ausgearbeiteten und ausgewerteten, quantitativen Befragung zur Typologisierung transformativer Wirtschaftsformen, welche im Rahmen des 1. Praxispartnerworkshops durchgeführt wurde.

*Transdisziplinäre Fragengenerierung (WP 1, Workshopauswertung)*

Um dem transdisziplinären Anspruch des Forschungsprojekts gerecht zu werden, wurden im Austausch mit den Praxispartnern mögliche gemeinsame Fragestellungen und Interessensbereiche erfasst, welche in die Entwicklung einer transdisziplinären Forschungsstrategie Eingang fanden.

Dieser inhaltliche Abgleich der Forschungsinteressen der Verbundpartner\*innen mit den Interessen der Praxispartner\*innen erfolgte durch Steckbriefe, durch die an Fragen, Erwartungen und Interessen der Praxispartner orientierte Konzeption und Auswertung des ersten Praxispartnerworkshops und einer zusätzlichen quantitativen Erhebung mittels eines Fragebogens sowie dessen Auswertung. Diese Vorarbeiten mündeten in die Erstellung des Workingpapers 1 „Transdisziplinäre Untersuchungsstrategie von nascent“ durch die wissenschaftlichen Mitarbeiter der Arbeitspakete 1, 2 und 3, welches aktuell abschließend diskutiert wird. Die nachfolgende Abbildung verdeutlicht die identifizierten, transdisziplinären Forschungsaufgaben für nascent.

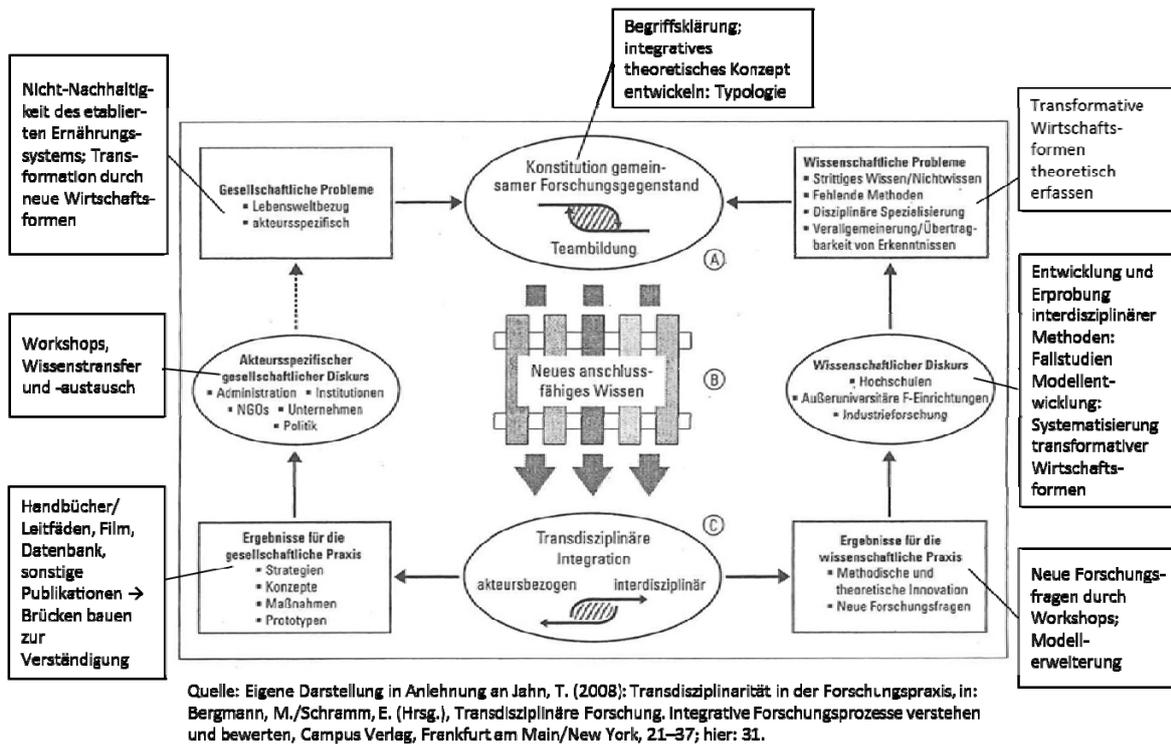


Abbildung 1: Transdisziplinäre Forschungsstrategie von nascent

### Präzisierung der Untersuchungsstrategie mit integrierten Forschungsfragen

Die Auswertung der Fragebogendaten und Workshopaufzeichnungen sowie eingehende Literaturarbeit führten zur Weiterentwicklung der inhaltlichen und theoretischen Schwerpunkte/Zugänge der Arbeitspakete und zur Erstellung des Merkmalskatalogs transformativer Unternehmen und Initiativen der Ernährungswirtschaft. Durch die Ausarbeitung eines internen Dokuments (Zugänge der AP) wurden die theoretischen Grundlagen erfasst und wechselseitig unterscheidbar gemacht, zentrale Themen und Begrifflichkeiten einer konzeptionell-theoretischen Schärfung unterzogen und empirische Forschungsfragen generiert.

AP 1 setzt sich dabei besonders mit betriebswirtschaftlichen, spezieller unternehmens- und organisationstheoretischen, und kulturellen Aspekten auseinander. Ziel ist eine Erweiterung bzw. Neudefinition des Unternehmens und des Unternehmerischen im Hinblick auf die neuen, nachhaltigen und solidarischen Formen des Wirtschaftens. AP 2 gestaltet seinen produktions- und konsumtheoretischen Fokus vor allem dahingehend aus, dass transformative Wirtschaftsformen als Wertschöpfungssysteme analysiert werden. Interessant ist dabei auch, inwiefern es Schnittstellen zwischen konventionellen Produktionssystemen und transformativen Ansätzen der Ernährungsversorgung gibt und welche Potenziale sich daraus für den Aufbau eines erweiterten Versorgungskomplexes ergeben. Der soziologische und transformationstheoretische Zugang von AP 3 untersucht die ausgewählten Initiativen als alternative Ernährungsnetzwerke (AFNs), mit einem Fokus auf ihr Potenzial als transformative soziale Innovationen. Auch hier erfolgt eine Abgrenzung zu den bestehenden Versorgungsformen, indem untersucht wird, inwiefern sich die Initiativen in Diskursen, Leitbildern, Praktiken und Regelsystemen (Governance) vom bisherigen Status quo unterscheiden.

Neu definiert und konkretisiert werden durch die Spiegelung am Untersuchungsgegenstand im Laufe des Projekts z. B. die Begriffe des „Unternehmens“ und des „Unternehmeri-

schen“ (AP 1), der „Wertschöpfung(-skette)“ (AP 2) sowie der „gesellschaftliche Lernprozesse“ und der „Alternative Food Networks“ (AP 3). Diese Begriffe spiegeln gleichzeitig auch maßgeblich die Foki der einzelnen Arbeitspakete sowie deren Abgrenzung zueinander wieder. Die Schärfung und Konkretisierung der Aspekte wird somit Teil des Ergebnisses sein.

## 1.2 Unternehmens- und organisationstheoretischer Zugang

Dr. Christine Lenz (bis 02.10.2015), Nina Gmeiner (ab 01.11.2015)

Prof. Dr. Reinhard Pfriem, Lehrstuhl für Unternehmensführung, Universität Oldenburg

### (1) Zielsetzung

Das Arbeitspaket 1 setzt sich besonders mit betriebswirtschaftlichen (unternehmens- und organisationstheoretisch) und kulturellen Aspekten transformativer Unternehmensformen auseinander. Der Fokus liegt hierbei auf dem Selbstverständnis der neuen Unternehmer\*innen und der Einordnung der neuen unternehmerischen Formen in die bestehenden fachlichen Kategorien der BWL. Die Initiativen werden bislang von wirtschaftswissenschaftlicher Seite kaum als Unternehmen erfasst. Oftmals definieren sie sich selbst auch nicht als Unternehmen bzw. Unternehmen im klassischen Sinn. Dennoch sind die betrachteten Initiativen unternehmerisch tätig. Hier setzt eine wirtschaftswissenschaftlich-kulturelle Erforschung an, welche eine Erweiterung resp. Neudefinition des Begriffs des Unternehmens und des Unternehmerischen zum Ziel hat. Auf diese Weise kann den neuen Wirtschaftsformen nicht nur theoretisch Rechnung getragen werden, sondern auch ihrem Transformationspotenzial für ein nachhaltiges Ernährungssystem.

Forschungsziele sind deshalb

- 1) eine Reflexion, ab welchem Organisations- und Koordinationsgrad von einem Unternehmen gesprochen werden kann (Minimalanforderungen);
- 2) die Beschreibung und Systematisierung der neuen Organisationsformen, welche nicht mehr angemessen mit den üblichen Dichotomien (profit vs. non-profit, bzw. Hybrid Organization) zu charakterisieren sind;
- 3) ein theoriegeleitetes Mapping der formellen Neuerungen für eine Abschätzung, inwiefern die entwickelten Geschäftsmodelle Geschäfte im klassischen Sinn (markt- und erwerbswirtschaftlich) überschreiten und zwar in Gestalt vielfältiger Wertschöpfungs- und Interaktionsformen (neuartige Unternehmensleistungen, Geschäftsmodelle und Organisationsformen);
- 4) daraus resultierend ein erweitertes Unternehmensverständnis und eine Infragestellung überholter Kategorien im Bereich Unternehmen und Wertschöpfung;
- 5) schließlich das Aufzeigen möglicher neuer gesellschaftlicher und kultureller Funktionen der neuen Initiativen, etwa inwiefern zukunftsfähige Unternehmen nicht mehr nur reine Anbieter von Leistungen sind, sondern Befähiger zu nachhaltigkeitsrelevanten Praktiken.

### (2) Arbeiten und Ergebnisse im ersten Projektjahr

*Erste Beschreibung des Forschungsfeldes und Typologieentwicklung*

Eine erste betriebswirtschaftliche Erfassung des neuartigen Untersuchungsfeldes erfolgte wie oben beschrieben durch eine interdisziplinäre Erarbeitung zu untersuchender Merkma-

le transformativer Initiativen. Die Merkmale der Typologie wurden zusammen mit den anderen Arbeitsgruppen diskutiert und systematisiert. Aufgrund der Forschungsinteressen im AP 1 stand hier insbesondere die Ausarbeitung folgender Merkmale im Vordergrund:

- Basisdaten / Organisationsform: allgemeine Daten der Initiative: Sitz, Rechtsform, Gründungsjahr, Finanzierungsquellen, Gründungsinitiator, Entwicklungsstand, soziale Rahmenbedingungen / Impulsgeber bei der Gründung, Vernetzung mit anderen Akteuren
- Akteure: eingebundene Akteursgruppen, Frauenanteil, Grad der Einbindung von Konsumenten und Form der Einbindung in die Aktivitäten der Initiativen
- Leitbild / Ziele: Gründungsmotiv, Zielstellung der Initiativen (ökonomische, ökologische, soziale und kulturelle Ziele), bisherige Zielerreichung, Verknüpfung von Lebensmittelproduktion mit kulturellen Praktiken, Ansteckungsziele und Bereitstellung von Wissen, kurz- oder langfristige Ziele, Orientierung an (historischen) Vorbildern bzw. Abgrenzung von diesen, Rolle von Wachstum, Begriff der Region.

### *Beschreibung der Initiativen*

Wie oben dargestellt wurden im ersten Projektjahr umfassende Dossiers der 26 Praxispartner erstellt. Das AP 1 hat hierfür die folgenden Projektpartner-Dossiers erstellt: artefakt (Wilstadt), CSA Hof Pente (Bramsche) ebf (Heppenheim), Meine Ernte (Bonn), Mittelhammshof (Essen), mundraub (Berlin), ONNO e.V. (Rhauderfehn), Regionalmarke Mittelbe (Dessau-Roßlau) und VON HIER (Schönwalde-Glien).

### *Zugänge der einzelnen Arbeitspakete und transdisziplinäre Fragengenerierung*

Der Zugang zum Forschungsthema für das Arbeitspaket 1 wurde erarbeitet und im Forschungsteam diskutiert. Für das Arbeitspaket 1 wurden dabei als wesentliche Punkte betriebswirtschaftliche und kulturelle Erkenntnisinteressen und Forschungsziele (s.o.) konkretisiert, die zu untersuchenden Hypothesen über die Relevanz der Initiativen in einem Transformationsprozess vorgestellt, ihre Gemeinschaftsorientierung und neue Erfolgsmessungen sowie kapitalismuskritische Visionen aufgezeigt und erste theoretische Grundlagen anhand der Literatur erläutert.

Den Ausgangspunkt der Forschung im AP 1 bilden die folgenden Thesen, die an den Beitrag zu „Transformativen Wirtschaftsformen“ in *Ökologisches Wirtschaften (2015)* angelehnt sind. Dabei wurden eine übergeordnete leitende These und daran anschließend 10 Unterthesen formuliert. Die hier gelisteten Thesen werden im Sinne erkenntnisoffener Forschung im weiteren Projektverlauf ggf. noch ergänzt bzw. abgeändert.

Die leitende These lautet: Wirtschaftsakteure und die neuen unternehmerischen Formen werden die entscheidende Kraft einer sozioökonomischen Transformation des Ernährungssystems sein.

1. Transformative Unternehmen beziehen Kunden aktiv ein, befähigen sie und tragen zu Empowerment bei.
2. Transformative Unternehmen setzen auf Gemeinschaftsbildung durch Teilen, Kooperation, gemeinsame Nutzung und Finanzierung.
3. Transformative Unternehmen stärken die Fähigkeiten zur Selbstversorgung.
4. Transformative Unternehmen befördern leibliche Erfahrungen und ein Wiedererstarken menschlicher Naturbeziehungen.

5. Transformative Unternehmen setzen auf horizontales statt vertikales Wachstum/wachsen durch die Verbreitung ihrer Ideen und nicht durch Wachstum ihrer Organisation.
6. Transformative Unternehmen agieren primär regional/lokal.
7. Transformative Unternehmen sind gemeinschaftsorientiert und engagieren sich hinsichtlich der Gestaltung von Gesellschaft.
8. Transformative Unternehmen haben keine monetären, auf Macht oder wirtschaftliches Wachstum ausgerichteten Visionen.
9. Transformative Unternehmen agieren transparent und geben ihr Wissen weiter.
10. Transformative Unternehmen besitzen ein umfassenderes Verständnis von Wirtschaft/dem Unternehmen als Lebensort: sie sind menschlicher, emotionaler, ungeeignet kreativ.
11. Transformative Unternehmen benötigen stabilisierende Elemente, wie beispielsweise eine rechtliche Festigung, eine Professionalisierung, Kontinuität bei den Mitwirkenden, Vernetzung oder eine leitende Figur als Vorbild/einen „strahlenden Ritter“.

Diese ersten Arbeiten haben gezeigt, dass eine Betrachtung auf zwei Ebenen notwendig ist: einer unternehmerischen und einer gesellschaftlichen. Auf unternehmerischer Ebene zeigt sich, dass Aspekte wie die Freude am gemeinschaftlichen Agieren, Wissensvermittlung und ähnliches wichtige Beweggründe für die transformativen Wirtschaftsformen darstellen, die über ein klassisches Verständnis von Wertschöpfung, das stark monetär ausgerichtet ist, hinausgehen. Auf gesellschaftlicher Ebene fallen hingegen die systemischen Zwänge des etablierten Wirtschaftssystems auf, die es transformativen Initiativen erschweren, dem Wachstumsdruck zu entgehen. Ausgehend von der Transformationstheorie nach Geels<sup>2</sup> werden diese ersten Schritte im nächsten Projektjahr dazu dienen, die Transformationstheorie für den betriebswirtschaftlichen Bereich zu konkretisieren und das Transformationspotenzial der Initiativen einzuschätzen. Die Literaturrecherche hat dabei bereits ergeben, dass vielversprechende theoretische Zugänge insbesondere in der solidarischen und der gemeinwesenorientierten Ökonomie zu finden sind, da diese wichtige Anhaltspunkte für die Stabilisierung lokaler Ökonomien bieten. Aus diesen eher volkswirtschaftlichen Ansätzen können interessante Aspekte für die betriebswirtschaftliche Analyse abgeleitet werden.

#### *Sammlung weiterer relevanter Initiativen*

Im Laufe des ersten Jahres erfolgte eine Sammlung weiterer interessanter Initiativen im Bereich transformativer ernährungswirtschaftlicher Initiativen. Diese trugen sich aus Recherchen, Berichten der Praxis- und Transferpartner sowie Anfragen der Initiativen selbst zusammen. So konnten nicht nur neue Partner gewonnen werden (siehe Ruhrgebiet), sondern auch weitere neue transformative Wirtschaftsformen in die Analyse einbezogen werden, die bei Antragstellung/zu Beginn des Projekts noch nicht berücksichtigt worden waren. Die Ausweitung ist insbesondere für die Systematisierung und Einordnung der Initiativen in den wirtschaftswissenschaftlichen Theoriekorpus relevant, da die betriebswirtschaftliche Theorie auf diese Weise noch realitätsnäher ergänzt werden kann.

---

<sup>2</sup> Vgl. bspw. Frank W. Geels (2002): Technological transitions as evolutionary reconfiguration processes: a multi-level perspective and a case study, in: Research Policy (31) 2002, S. 1257-1274.

### **(3) Bilanz des erreichten Standes und weiteres Vorgehen**

Die laut Arbeitsplan gestellten Zwischenziele konnten nahezu alle fristgerecht erreicht werden. Wegen des vorübergehenden Ausscheidens von Dr. Christine Lenz aufgrund von Mutterschutz und Elternzeit vom 03.10.2015 bis zum 13.03.2016 und des damit verbundenen personellen Wechsels in Form der Vertretung durch Nina Gmeiner ist es vor allem in der Finalisierung des ersten Workingpapers zu leichten Verzögerungen gekommen. Die meisten Verzögerungen, wie etwa die Fertigstellung der Forschungsstrategie, konnten jedoch bis März 2016 wieder eingeholt werden und auch die restlichen werden in der ersten Jahreshälfte aufgeholt werden können. Darüber hinaus wurde durch die Arbeit an den Merkmalen der Initiativen eine wichtige Basis sowohl für die Typologisierung entsprechend des 2. Workingpapers und die anstehenden Interviews geleistet. Der Arbeitsstand entspricht daher insgesamt den gesetzten Teilzielen.

Im weiteren Verlauf des Projekts erfolgen mehrstündige Erstbesuche aller Praxispartner mit dem Ziel einer validen praktischen Forschungsbasis. Die Informationen und Eindrücke der Besuche werden in Besuchstagebüchern festgehalten und bilden eine wichtige Grundlage für die Interviews in der zweiten Jahreshälfte 2016. Neben der Anpassung der Typologie folgt daraus die Entwicklung von Leitfragen für die Interviews ausgewählter Initiativen.

## **1.3 Ökonomischer produktions- und konsumtheoretischer Zugang**

Dr. Marion Akamp (bis 26.09.2015), Carsten Sperling (ab 16.10.2015)

apl. Prof. Dr. Niko Paech, Lehrstuhl Produktion und Umwelt, Universität Oldenburg

### **(1) Zielsetzung**

Im Arbeitspaket 2 werden zur Analyse transformativer Wirtschaftsformen als Wertschöpfungssysteme Konzepte aus der Produktionswirtschaft, dem Supply Chain Management, der Konsumforschung und der ökonomischen Institutionenforschung angewendet. AP 2 ist somit in Abgrenzung gegenüber AP 1 und AP 3 besonders auf die „materielle Ebene“ fokussiert, auf Input-Output-Relationen entlang der Produktions-, Verarbeitungs- und Distributionsketten sowie die Bedeutung klassischer Akteursrollen und deren veränderte Ausprägung (z.B. Aufhebung der strikten Abgrenzung zwischen Produzenten und Konsumenten unter Herausbildung so genannter Prosumenten).

Im AP 2 wird danach gefragt,

- welche Konzepte des Produktions-, Supply Chain und Lieferantenmanagements zur Analyse geeignet oder gegebenenfalls zu modifizieren sind,
- welche Resilienz- bzw. Vulnerabilitäts-Konzeptionen sich als adäquat erweisen,
- worauf die Nachhaltigkeitspotenziale der neuen Wirtschaftsformen gründen,
- wie sich die neuen Formen in den gesamten Transformationsprozess der Ernährungswirtschaft integrieren lassen und welche Schnittstellen sich daraus ergeben, sowie
- was sich über die langfristige soziale und ökonomische Stabilität der neuen ökonomischen Gebilde unter Anwendung der Institutionenforschung aussagen lässt.

## **(2) Arbeiten und Ergebnisse im ersten Projektjahr**

### *Beschreibung des Forschungsfeldes und Typologieentwicklung*

Die Herausarbeitung der zu untersuchenden Merkmale transformativer Initiativen und Unternehmungen nahm auch im PUM-Arbeitspaket breiten Raum ein. In AP 2 stand die Ausarbeitung folgender Merkmale im Vordergrund:

- Produktionssystem: Geschäftstätigkeit, Technologie, Kapitalbedarf, Fertigungstiefe, Arbeitsintensität, Arbeitsteilung, Absatzplanung, Steuerungsmodi
- Lieferanten-Abnehmer-Beziehung und Allokation: Langfristigkeit, Vertraulichkeit, Interaktion (abhängig/unabhängig), Integration, Allianzbildung, strategische Planung, Marktabhängigkeit
- Wertschöpfungskette: Komplexität, geographische Reichweite, Entscheidungsfindung und Steuerung/Koordination (heterarchisch/hierarchisch)
- Allokation: Marktabhängigkeit, Bedeutung alternativer Formen des Warenaustausches

Die Merkmalsliste ist ein erster Schritt auf dem Weg zur Erarbeitung einer umfassenden Typologie des Forschungsfeldes.

### *Beschreibung der Initiativen*

Die Beschreibung erfolgte auf der Basis der vorgenannten Merkmalsliste. Neun ausführliche Projektpartner-Dossiers wurden vom PUM-Team erstellt: Bauerngarten (Berlin), FoodCoop Magdeburg, Regionalwert AG (Freiburg), TopFarmers (Berlin), Agronauten (Freiburg), FoodCoop Schinke 09 (Berlin), Bremer Erzeuger-Verbraucher-Genossenschaft, Ökodorf Sieben Linden (Beetzendorf/Altmark), Ackerhelden (bundesweit). Die Dossiers sind in der Projektpartnerdatenbank abgelegt (vgl. Abschnitt „Gemeinsame Arbeiten“).

### *Erarbeitung der Zugänge und Definition der inhaltlichen Überschneidungsfelder zwischen den Arbeitspaketen sowie Präzisierung der Untersuchungsstrategie*

Der Zugang wurde erarbeitet und in Form von Arbeitshypothesen im Projektteam vorgestellt. Neben der ersten Analyse von Produktionssystem und Wertschöpfungskette ausgewählter Projekte zur Überprüfung der Anwendbarkeit des Instrumentariums wurden Konzepte der Institutionenforschung angewendet, um die besonderen Funktionsmerkmale transformativer Unternehmungen herauszuarbeiten. Besonderheiten ergeben sich insbesondere in der Kostenstruktur aufgrund unentgeltlicher Beiträge/Mitarbeit von Teilhabern (Prosumenten) sowie durch die in Teilbereichen beobachtbare Abkehr von Produkt-Preisrelationen und der Hinwendung zu einer gemeinschaftlichen, auf solidarischen Kriterien basierenden Grundfinanzierung der Produktion selbst. In der Diskussion wurde eine Reihe inhaltlicher Überschneidungen identifiziert, die aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachtet und somit interdisziplinär bzw. transdisziplinär erschlossen werden können.

Hier eine kurze Zusammenfassung der wichtigsten ersten Arbeitshypothesen (AH):

AH 1: Viele transformative Unternehmungen arbeiten jenseits der klassischen Vermarktungsstrukturen und setzen auf besondere finanzielle und arbeitspraktische Teilhabe (Stichwort Prosumententum). Klassische Arbeit wird als Selbstverwirklichungsoption, soziales Engagement und/oder Teil sinnvoller Freizeitgestaltung umgedeutet und gewertet. Je nach Ausprägung führt dies zu deutlich veränderten Kosten- und Organisationsstrukturen.

AH 2: Hierdurch sind diese Unternehmungen in der Lage, Formen des Wirtschaftens zu praktizieren, die unter Marktbedingungen ökonomisch nicht tragfähig wären. Sie gewinnen einen Gestaltungsspielraum, der sich in der Ausprägung besonderer Produktionsweisen und erweiterter sozial-ökologischer Standards manifestiert.

AH 3-6: Der Ansatz einer Substitution von Erwerbsarbeit durch freiwilliges Engagement im unternehmerischen Kontext stellt sehr hohe Anforderungen an Organisationsstruktur und Kommunikation. Der Anspruch an die Mitwirkung ist oftmals sehr groß, das notwendige Know How muss jedoch vielfach noch entwickelt bzw. in der Organisation etabliert werden. Dies führt zu Instabilitäten, zum Beispiel wenn zügige unternehmerische Entscheidungen notwendig werden. In unterschiedlicher Form betroffen sind sowohl der Kernbereich der Unternehmung als auch der erweiterte Teilhaberkreis. Die Entwicklung und Stabilisierung adäquater Organisationsformen und Strukturen in transformativen Unternehmungen ist die zentrale Herausforderung. Organisationsübergreifenden Netzwerken kommt in diesem Kontext eine große Bedeutung zu.

AH 7: Resilienzvorteile sind anzunehmen aufgrund erweiterter Handlungsoptionen, auswirken werden sich diese Vorteile jedoch erst in einer fortgeschrittenen Stabilisierungsphase der transformativen Unternehmung.

AH 8-9: Aufgrund inhärenter Selbstbegrenzungskonzepte sind in Verbindung mit lebensweltlichen Erfahrungen („Lernort“) positive Umwelteffekte durch die Weitergabe und Verinnerlichung von Suffizienzpraktiken zu erwarten. Rebound-Effekte sind dann absehbar, wenn die neuen Praktiken nicht wirklich integriert, sondern als zusätzliche Konsum-Option wahrgenommen werden bis hin zur symbolischen Kompensation von unvermindert weiter verfolgten nicht nachhaltigen Handlungsmustern.

AH 10: Die Schnittstellen zwischen traditionellen Produktionssystemen und transformativen Ansätzen (z.B. entlang der Wertschöpfungskette) sind von großer Bedeutung für die Förderung einer gesamtgesellschaftlichen Transformation. Hier sind gegenläufige bzw. widersprüchliche Diffusionsprozesse zu erwarten (Ausbreitung und/oder Degeneration des transformativen Sektors). Akteure transformativer Unternehmungen stehen in einem Zwiespalt respektive Wechselspiel zwischen Abkopplung (Rückzug in ein Nischendasein) und Öffnung gegenüber traditionellen Wirtschaftsakteuren und -strukturen.

In den Bereichen Produktionssystem, Wertschöpfungskette und Institutionenforschung sind folgende (vorläufige) Forschungsfragen identifiziert worden:

- Wie lassen sich Wertschöpfungsketten transformativer Unternehmungen unter Anwendung bzw. Abwandlung traditioneller Darstellungsformen in anschaulicher Weise grafisch abbilden? Eignen sich diese Darstellungen für einen transdisziplinären Diskurs?
- Welche Austauschbeziehungen und Koordinationsmechanismen lassen sich in solchen Wertschöpfungsketten ermitteln und wie stellt sich deren Funktionalität dar? Wie sind sie hinsichtlich Komplexität und Reichweite einzuordnen?
- Welche Besonderheiten weisen transformative Unternehmungen auf hinsichtlich Arbeitsintensität, Arbeitsteilung, Kapitalbedarf, Technologieeinsatz sowie Marktunabhängigkeit?
- Inwieweit wird die Kostenstruktur durch Prosumer-Integration bzw. unentgeltliches Engagement verändert? Welche Konsequenzen hat dies in Bezug auf soziale, öko-

logische und ökonomische Kennzeichen der Unternehmung? Welche Beziehungs- und Steuerungsmodi werden verwendet und welche Auswirkung hat dies auf die institutionelle Stabilität bzw. Resilienz?

- Welche Beziehungsgefüge sind an den Schnittstellen zwischen traditionellen und transformativen Unternehmungen auszumachen (innerhalb und außerhalb der Wertschöpfungskette)? Welche Diffusionspfade (Diffusionsstufen) sind auf der Organisationsebene identifizierbar?
- Inwieweit und auf Grund welcher der ermittelten Charakteristika können transformative Unternehmungen den Megatrends der Ernährungsbranche (Konzentration, Vergrößerung der Einheiten, Technisierung, steigender Kapitalbedarf, Kostensenkung im Lohnbereich) entgegenwirken? Welche realen Handlungsspielräume existieren im Gesamtkontext? Durch welche Maßnahmen könnten diese erweitert werden?

Folgende (vorläufige) Forschungsfragen behandeln den Nachhaltigkeitskontext:

- Welche Effizienzstrategien werden durch transformative Unternehmungen in ausgewählten, besonders ressourcenrelevanten Bereichen verfolgt? Welche Besonderheiten sind in Hinblick auf das Konsistenzprinzip ermittelbar?
- Welche Suffizienzeffekte werden erzielt durch Veränderung von Nutzungs- und Konsumansprüchen (Ebene 1) sowie durch Substitution von Produkten/Verfahrenswesen (Ebene 2)?
- Mit welchen (potenziellen) Rebound-Effekten sehen sich transformative Unternehmungen konfrontiert (zusätzliche Konsumoption, zusätzliche Kapitalverwertungsoption, symbolische Kompensation) und wie können sie diesen begegnen?

#### *Gewinnung eines weiteren Transferpartners*

Vier der nascent-Praxispartner gehören der in den letzten Jahren stark wachsenden Bewegung der solidarischen Landwirtschaften an. Daher war es nahe liegend, das Bundesnetzwerk Solidarische Landwirtschaft in den Kreis der Transferpartner zu holen. Ein Mitglied des Projektteams PUM nahm an der Herbsttagung des Bundesnetzwerkes (13.-15.11.2015) teil, welches auch die Jahreshauptversammlung beinhaltete, und stellte das nascent-Projekt vor. Kurz darauf erfolgte die Zusage des Bundesnetzwerkes, als Transferpartner zu Verfügung zu stehen.

### **(3) Bilanz des erreichten Standes und weiteres Vorgehen**

Die Bearbeitung des Arbeitspaketes liegt leicht (1 Monat) hinter dem Arbeitsplan zurück. Die am Lehrstuhl Produktion und Umwelt für das Projekt zuständige Mitarbeiterin Dr. Marion Akamp ist Ende September in Mutterschutz gegangen und hat anschließend Elternzeit beantragt. Vom 16.10.2015 an hat Carsten Sperling die Bearbeitung des AP 2 übernommen. Die Verzögerung ist auf die Stellenvakanz und die anschließende Einarbeitungszeit zurückzuführen und wird bis Mitte 2016 aufgeholt. Aufgrund des Personalwechsels ist die Finalisierung des Workingpaper 1 noch nicht abgeschlossen. Es liegt ein umfangreiches Dokument zu theoretischen Grundlagen transdisziplinärer Forschung vor, der Abschnitt zur praktischen Anwendung im Rahmen des nascent-Projektes wird derzeit fina-

lisiert. Der Arbeitsstand ist vor dem Hintergrund des personellen Wechsels als befriedigend einzustufen.

Mit Beginn des Jahres 2016 erfolgte die Intensivierung des Kontaktes zu allen Praxispartnern inklusive eines Erstbesuches bei jeder Initiative bis Ende März. In diesem Zusammenhang werden die Dossiers ergänzt, die Merkmalsliste überarbeitet und grafische Entwürfe der ermittelten Wertschöpfungsketten erstellt und diskutiert. Es ist geplant, die Typologie und die Datenbank bis Mitte des Jahres fertig zu stellen.

Auch die Forschungsfragen werden auf Grund der Erkenntnisse aus den Erstbesuchen nochmals präzisiert. Darüber hinaus wird der Beitrag des AP 2 zum Interviewleitfaden erstellt. Mit den Interviews selbst soll im Spätsommer 2016 begonnen werden. Mit Beginn des Jahres 2016 erfolgte die Intensivierung des Kontaktes zu allen Praxispartnern inklusive eines Erstbesuches bei jeder Initiative bis Ende März. In diesem Zusammenhang werden die Dossiers ergänzt, die Merkmalsliste überarbeitet und grafische Entwürfe der ermittelten Wertschöpfungsketten erstellt und diskutiert. Es ist geplant, die Typologie und die Datenbank bis Mitte des Jahres fertig zu stellen. Auch die Forschungsfragen werden auf Grund der Erkenntnisse aus den Erstbesuchen nochmals präzisiert. Darüber hinaus wird der Beitrag des AP 2 zum Interviewleitfaden erstellt. Mit den Interviews selbst soll im Spätsommer 2016 begonnen werden.

## 1.4 Soziologischer und transformationstheoretischer Zugang

Sven Stinner, M.A.

Prof. Dr. Cordula Kropp, BA Management sozialer Innovationen, Hochschule München

Dr. Christa Müller, Dip.-Soz. Andrea Baier, anstiftung & ertomis, München

### (1) Zielsetzung

Das Arbeitspaket 3 analysiert Beiträge transformativer Initiativen und Unternehmen der Ernährungswirtschaft zur „großen Transformation“. Die ausgewählten Initiativen werden dabei als *alternative Ernährungsnetzwerke (AFN)* mit einem Fokus auf ihr Potenzial als *transformative soziale Innovationen* untersucht.

Mit dem Konzept der „*Alternative Food Networks*“ wird die unternehmerische Tätigkeit der untersuchten Initiativen konzeptionell in ein organisatorisch, narrativ und personell eng verzahntes Netzwerk der nähräumlichen Zusammenarbeit eingebettet und für die Untersuchung des transformativen Potenzials um eine Perspektive auf kulturelle und politische Strategien erweitert. Der Begriff umfasst allgemein verschiedene Formen nachhaltiger, gemeinschaftsorientierter und kooperativer Ernährungszusammenschlüsse, welche meist einen stark regionalen bzw. lokalen Raumbezug aufweisen (z.B. Urbane Gartenprojekte, Solidarische Landwirtschaften, Food Assemblies, Food Coops). Ernährungsnetzwerke antworten auf ökologische, teilweise auch auf soziale Herausforderungen mit kreativen und innovativen Strategien und Praktiken, die zunächst neben den etablierten Systemen entwickelt werden. Die Praxispartner\*innen des Projektes nascent werden als solche alternativen Ernährungsnetzwerke zum einen in Bezug auf ihre Bedeutung als neuartige Formen von Unternehmungen in ihrer spezifischen organisationellen und rechtlichen Verfasstheit untersucht. Zum anderen rücken sie auch als öko-soziale Bewegung(en) in den Blick, die nachhaltige Transformationen mit eigenen Ressourcen und Strategien initiieren

und verstetigen. Dies geschieht mit dem Ziel, unterschiedliche Transformationsmodelle und entsprechende Transformationspfade zu identifizieren.

Das Teilprojekt richtet seine Aufmerksamkeit auf die Untersuchung der drei miteinander verschränkten Ziele:

- 1) einer *Erzeuger\*innen und Verbraucher\*innen integrierenden Transformation von Ernährungs- und Versorgungspraktiken*,
- 2) einer Entwicklung und Verbreitung dazu notwendiger *Handlungskompetenzen, Handlungsrouninen und Organisationsformen* sowie
- 3) eine entsprechende *Veränderung der sozialen Beziehungen* in den Initiativen aber auch zwischen den Initiativen und ihren sozialen Kontexten/ Regimen.

Zugleich erfolgt eine verstärkte Auseinandersetzung mit

- 4) *Transformationsbarrieren und spezifischen Restriktionen*, die evtl. zu spezifischen *Transformationspfaden* führen.

## **(2) Arbeiten und Ergebnisse im ersten Projektjahr**

### *Erfassung transformativer Wirtschaftsformen der Ernährungswirtschaft*

Die Erfassung der transformativen Unternehmen und Initiativen der Ernährungswirtschaft erfolgte über die Sammlung und Auswertung vorhandener und neu generierter Daten und Dokumente (Kurzbefragung, Analyse von Selbstdarstellungen und Medienberichten, Interviews etc.) in interdisziplinärer Zusammenarbeit des Verbundpartnerteams. Diese Vorarbeiten mündeten in die Erstellung umfassender Dossiers zu den einzelnen Praxispartner\*innen als zentrale Dokumente für die weitere wissenschaftliche Arbeit im Projekt. Sämtliche Daten, Dokumente und Dossiers finden sich in der Praxispartnerdatenbank wieder (vgl. 1.1).

Aus sozialwissenschaftlicher Sicht waren bei der ersten Erfassung von Merkmalen der untersuchten Initiativen für die Vorbereitung einer Typologie (vgl. 1.1) folgende Aspekte von besonderer Bedeutung: Basisdaten, Organisationsform, Akteure/Akteursgruppen, Leitbilder, Motivationen und Ziele. Zudem wurden (soziale) Transformationspotenziale sowie Innovations- und Diffusionsziele, besondere Verhältnisse der Selbstbestimmung/partizipativen Entscheidungsfindung, der Einbezug moralökonomischer Kriterien, (neue) Definitionen von Erfolg, die Auflösung des Produzenten-Konsumenten-Verhältnisses, die Einbindung in soziale Netzwerke und soziale Bewegungen sowie die Qualifizierung und Emanzipation der Beteiligten dokumentiert.

Von AP 3 wurden hierzu die Dossiers zu folgenden Praxispartner\*innen erstellt: deinHof Solidarische Gemüsecoop Dresden, Tagwerk eG (Dorfen), Wurzelwerk Oldenburg e.V., Kartoffelkombinat eG (München), Annalinde gGmbH (Leipzig), Ugly Fruits (Berlin), Ecocion OHG (Oldenburg), Gartencoop Freiburg e.V. Federführend wurde die Ausarbeitung, Durchführung und Auswertung einer ersten quantitativen Befragung im Rahmen des 1. Praxispartnerworkshops von AP 3 übernommen.

### *Transdisziplinäre Fragengenerierung*

Für das Arbeitspaket 3 besitzen die folgenden Forschungs- und Aufgabenbereiche besondere Relevanz, die im Rahmen der Workshopauswertung und des Workingpaper 1 gesammelt wurden (vgl. 1.1.):

- Schaffung von Räumen für intensiveren Austausch („Arbeitsebene“)
- Unterstützung bei Organisationsfragen inklusive Raum- bzw. Flächenproblematik
- Konzeptionelle Schärfung theoretischer Begrifflichkeiten in der Praxis-Theorie-Debatte
- Konzeptionelle Klärung und Schärfung empirischer Begrifflichkeiten zur Beschreibung der „Projektlandschaft“ (z.B. Begriffe wie „Mietgärten“, „Bauerngärten“)
- Weitergehende inhaltliche Verortung und Quantifizierung
- Analyse der gesellschaftlichen Wirkung (Impact) und ihre Bestimmbarkeit
- Strategische Vorgehensweisen
- Möglichkeiten und Grenzen der Öffentlichkeitsarbeit und Politisierung.

#### *Präzisierung der Untersuchungsstrategie mit integrierten Forschungsfragen*

Im Rahmen eines internen Arbeitsdokuments (Zugänge der AP) wurden zentrale Themen und Begrifflichkeiten des AP 3 einer konzeptionell-theoretischen Schärfung unterzogen und im Anschluss empirische Forschungsfragen formuliert.

Die weiterführenden Forschungsaufgaben des Arbeitspakets 3 lauten hierbei:

- Beschreibung und Typisierung untersuchten Initiativen als alternative food networks
- Systematisierende Beschreibung und Bewertung der in den Initiativen entstehenden Handlungskompetenzen (Praktiken & Know-How), Visionen, Entscheidungsstrukturen (Governance)
- Erfassung der Transformationspotenziale der untersuchten transformativen Initiativen und verschiedener Pfade ihrer sozialen, zeitlichen und räumlichen Verstetigung über punktuelle Nischenprozesse hinaus
- Identifikation von Erfolgsfaktoren für transformative Ernährungsinitiativen und den Wechselwirkungen dieser Faktoren untereinander (z.B. Integration von Erzeugern und Verbrauchern/Prosumementum; Entwicklung und Verbreitung dazu notwendiger Handlungskompetenzen und Diskurse; Veränderung der sozialen Beziehungen (hybride Governance, Co-Konstruktion, Re-Politisierung)
- Empirische Analyse von Transformationsbarrieren („Diffusionsprobleme“) und spezifischen Restriktionen – Transformationspfade)
- Identifikation von Lösungsstrategien aufseiten der Initiativen (auch hier mit Fokus auf mögliche Transformationspfade).

#### *Vorläufige Ergebnisse*

Das bisher gewonnene empirische Material erhärtet die Einschätzung, dass es den Initiator\*innen primär um den Aufbau und die Organisation *nahräumlicher Zugänge* zu zukunftsfähigen Formen der Lebensmittelerzeugung und -verteilung geht, und darüber hinaus um Möglichkeiten einer partnerschaftlichen und transparenten *Befähigung* zu nachhaltigen Organisations-, Lebens- und Wirtschaftsformen, insbesondere in *urbanen Kontexten* und gemeinschaftsorientierten *Netzwerken*.

Es wurde deutlich, dass die Initiativen mit ihrer Tätigkeit auf von ihnen wahrgenommene *Handlungs- und Versorgungslücken* in unterschiedlichen Bereichen reagieren. So werden sie etwa aktiv, wenn es um Themen der Gestaltung regionaler, saisonaler und fairer Versorgung geht, um anstehende Fragen der Stadtgestaltung, um die (Re-)Politisierung nachhaltigkeitsrelevanter Arrangements, um Selbstermächtigung, Inklusion oder die Erhöhung

der sozialen Kohäsion – Handlungsfelder, in denen die etablierten Institutionen aus Sicht der Praxispartner\*innen zu wenig tätig oder gescheitert sind.

Bemerkenswert ist zudem, dass eine Vielzahl der Praxispartner\*innen – über die unmittelbar unternehmerischen Belange hinaus – auch als *Bildungsträger* in Erscheinung treten (wollen). Hier wird auf eine identifizierte Handlungslücke (oder auch „Fehlausrichtung“) der traditionellen Bildungsinstitutionen reagiert, indem neuartige Formen des gemeinschaftlichen, praxis- und lösungsorientierten Lernens (Hands-on, experimentell, lokalisierbar) in Verbindung mit einer kritischen Betrachtung der politischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen angeboten werden: teils als kontinuierliche „Akademien“ oder „Lernorte“, teils im Rahmen von speziellen Veröffentlichungen.

Ebenso ließen sich spezifische *Diffusionsproblematiken* feststellen, die mit der Angst vor kulturindustrieller Vereinnahmung und der Abneigung bzw. Unsicherheit im Umgang mit Wachstumsdynamiken und Kooperationen mit der konventionellen Ernährungswirtschaft erklärt werden.

### **(3) Bilanz des erreichten Standes und weiteres Vorgehen**

Insgesamt wurden im ersten Abschnitt des Projekts nascent Theoriearbeiten, Selbstverständigungen, Verortungen, empirische Arbeiten sowie umfangreiche Datensammlungen vorgebracht, die für die weitere empirische wie theoretische Arbeit im Projekt grundlegend sind.

Für eine tiefere inhaltliche und theoretische Auseinandersetzung ist in der kommenden Zeit eine verstärkte Arbeit in relativer Teilautonomie der einzelnen Arbeitspakete notwendig.

Die Erstbesuche bei den Praxispartnern sind bereits abgeschlossen (Stand Ende März 2016), die Auswertung des dabei erhobenen empirischen Materials wird in den nächsten Wochen intensiv fortgesetzt.

Zudem ist es unserer Ansicht nach notwendig, Entwicklungen innerhalb des empirischen Feldes weiterhin in den Forschungsprozess aufzunehmen (z.B. food assemblies, Ernährungsräte, Foodsharing- und Foodwaste-Initiativen) und während der Forschungsarbeit in das Blickfeld rückende potenziell interessante Partner\*innen einzubeziehen.

Zusätzlich zu den vorgesehenen qualitativen Interviews der Praxispartner wird eine quantitative Mitglieder- bzw. Nutzerbefragung (wahrscheinlich online) vorbereitet, welche erlaubt, die Nutzerperspektiven stärker in der Untersuchung der Initiativen und ihrer transformativen Wirkungen zu berücksichtigen. Die Befragung soll über die internen Netzwerke und Kommunikationsplattformen der Praxispartner\*innen vonstattengehen. Eine generelle Bereitschaft der Initiativen zeichnet sich bereits ab.

Für eine produktive transdisziplinäre Zusammenarbeit mit den Praxispartner\*innen muss die bisher interne Datenbank teilweise in die Projektwebsite integriert und bestimmte Elemente für die Praxispartner\*innen geöffnet werden.

Das Teilprojekt liegt insgesamt zeitlich im Plan, allerdings steht der Abschluss des gemeinsam erstellten Workingpapers 1 noch aus.

Zusammenfassend ergibt die erste Analyse der betrachteten Initiativen und Unternehmen sowie der Ergebnisse aus dem ersten Praxispartnerworkshop, dass die jeweiligen Beiträge

zur ‚großen Transformation‘ auch jenseits der typologischen Unterschiede nach räumlicher und organisatorischer Ausdehnung auf verschiedenen Wegen gesucht werden (Markterfolg, nähräumliche Mobilisierung und Netzwerkbildung, Politisierung der urbanen Ernährungsarrangements, Befähigung und Bildungsprozesse, Genese neuer Handlungsoptionen und Funktionalitäten, differente Diffusionsstrategien). Für die Bewertung der unterschiedlichen Transformationspotenziale müssen daher unterschiedliche Transformationspfade konzeptualisiert und untersucht werden. Diese Transformationspfade werden im kommenden Projektjahr auch projektübergreifend ausgearbeitet, insbesondere unter Fokus auf Zielsetzungen in Abhängigkeit verschiedener Unternehmenskulturen (LAUB, bspw. in Bezug auf die Diffusionsorientierung und die interne Steuerung), auf neuartige Positionierungsstrategien der Initiativen und Unternehmen in der Wertschöpfungskette (PUM) sowie – in Teilprojekt 3 – auf Selbstverständnisse und Koalitionsbildungen in Relation zum etablierten Ernährungssystem, zu den eigenen Mitglieder-, Lieferanten- und Kundenkreisen und zu öko-sozialen Bewegungen und ihren Öffentlichkeiten (urban food lab Stadt) (HM & AE).

## 1.5 Transdisziplinärer Zugang: Wissen(schafts)-Praxistransfer und -Integration

Dr. Irene Antoni-Komar, Dr. Christine Lenz (bis 02.10.2015), Nina Gmeiner (ab 01.11.2015)

Prof. Dr. Reinhard Pfriem, Lehrstuhl Unternehmensführung, Universität Oldenburg

### (1) Zielsetzung

Das vierte Arbeitspaket fokussiert Fragen des Transfers und der Integration der Erkenntnisse zwischen Wissenschaft, Ernährungspolitik und Praxis. Es zielt auf die Entwicklung geeigneter Formen des Wissenschafts- und Praxistransfers und deren Integration.

### (2) Bisherige Arbeiten und Ergebnisse im ersten Projektjahr

*Einrichtung einer Projektwebsite und Erstellung eines Projektflyers*

Die Projektwebsite kann unter [www.nascent-transformativ.de](http://www.nascent-transformativ.de) aufgerufen werden. Sie informiert über das Projekt und seine Zielsetzung allgemein, über Veröffentlichungen im Projekt und berichtet über Veranstaltungen, z.B. mit den Praxispartnern. Außerdem werden in loser Folge Porträts der Praxispartner erstellt, um deren Sichtbarkeit zu erhöhen.

*Auftaktveranstaltung in Kooperation mit der Ringvorlesung Postwachstumsökonomie an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg und kleine Pressekonferenz*

Am 03.06.2015 wurde das Projekt nascent im Rahmen der Ringvorlesung Postwachstumsökonomie öffentlich – d.h. für Studierende, Mitarbeiter\*innen, aber auch externe Interessierte – vorgestellt und durch einen anschließenden Vortrag des Praxispartners Dr. Tobias Hartkemeyer (Biohof Pente, Bramsche) zu „Solidarische Landwirtschaft als Element einer Postwachstumsökonomie“ eingeleitet. Außerdem fand eine kleine Pressekonferenz statt, bei der das Projekt den lokalen Medien präsentiert wurde. Beide Veranstaltungen haben zur Sichtbarkeit des Projekts im Oldenburger Raum beigetragen.

Eine weitere Veranstaltung fand in Kooperation mit dem Projektpartner ONNO e.V. in Leer am 14.10.2015 zum Thema „Solidarische Landwirtschaft“ statt. Referent war auch hier der Projektpartner Dr. Tobias Hartkemeyer.

*Erster Praxis- und Transferpartnerworkshop 2015 in Kassel*

Der erste Praxis- und Transferpartnerworkshop mit insgesamt 30 teilnehmenden Initiativen im Anthroposophischen Zentrum Kassel vom 09.-10. Juli 2015 diente dem Kennenlernen und Ausloten des gemeinsamen Forschungsgegenstandes (siehe den Bericht unter <http://www.nascent-transformativ.de/auftaktworkshop-mit-partnern/>). Wünsche und Erwartungen wurden identifiziert und abgeglichen, Treiber und Hemmnisse der transformativen Wirtschaftsformen, deren Transformationspotenziale und Möglichkeiten unternehmerischer Fähigkeitsentwicklung aufgedeckt. Außerdem ging es um die Weiterentwicklung von Forschungsfragen sowohl für die Praxis als auch für die wissenschaftliche Theorie. Die Ergebnisse sind dokumentiert (vgl. Anhang).

Zusammenfassend werden die wichtigsten Ergebnisse dargestellt. Zunächst erfolgte eine erste Bestandsaufnahme von Erwartungen, Besonderheiten und Erfahrungen der ausgewählten Initiativen (durch Fragebogen und Diskussion als Erweiterung der vorangegangenen Dokumentenanalyse). An erster Stelle der Erwartungen steht der Wunsch nach Erfahrungsaustausch und Vernetzung zwischen den Initiativen sowie nach Informationsfluss zwischen dem Projekt *nascent* und den Praxispartnern. Zudem geht es um die gemeinsame Präzisierung zugrunde liegender Fragestellungen und konkreter Untersuchungsaspekte, die (Außen-) Kommunikation (als wichtiger Impuls zur Stabilisierung der Initiativen) sowie den Anstoß von Kooperationen und gemeinsamen Projekten.

Eine erste schriftliche quantitative Befragung (n=25) bestätigt als wichtigste Motivationen, Alternativen zur konventionellen Ernährungswirtschaft zu schaffen, lebensmittelbezogene Bedeutungen zu beeinflussen und Wissen an andere weiterzugeben. Ein Anspruch ist auch, nicht-nachhaltige Praktiken in Frage stellen, bzw. zu ersetzen oder abzuschaffen. Über diese Befunde hinaus konnten im Rahmen der Auswertung des Workshops vier Cluster von Veränderungsmodi (aggregiert über die drei Ebenen der Untersuchung – Mikroebene, lokale Gemeinschaften und regionale Systeme) in den transformativen Wirtschaftsformen identifiziert werden: Kooperative und integrative Interaktionsformen, Vision und Motivation des solidarischen Wirtschaftens, Partizipative Organisationsstrukturen sowie Lernprozesse und Fähigkeitenentwicklung. Die wichtigsten Kriterien der einzelnen Cluster sind in der nachfolgenden Tabelle aufgeführt.

**Tabelle 1: Vier Cluster der Veränderungsmodi transformativer Wirtschaftsformen**

Kooperative u. integrative Interaktionsformen	„vertrauensvolle Zusammenarbeit über Konkurrenz hinaus“; „Produzenten übernehmen Verantwortung für ihren Landwirt“; „Jede*r kann mitmachen“; „regionale Gemeinschaftsbildung“; „Netzwerkbildung mit dem Ziel, Lern- und Austauschprozesse sowie Wirksamkeit der Initiativen zu erhöhen“ („Lobbyarbeit“, „Gemeinschaft als Methode“)
Vision und Motivation des solidarischen Wirtschaftens	Soziale Ebene: Orientierung an Solidarität, Vertrauen, Verantwortung, Inklusivität und Mitbestimmung, Gemeinschaft, kollektiver Zusammenarbeit Prozessebene: nachhaltige Ausrichtung, Non-Profit-Wirtschaft, Durchbrechung der Marktlogik
Partizipative Organisationsstrukturen	„Praktizierung demokratischer, selbstorganisierter Wirtschaftsformen“; flache Hierarchien, dialogorientiert und transparente Strukturen
Lernprozesse bzw. Fähigkeitenentwicklung	Befähigung zur Selbstversorgung; „Interessen durch Erfahrungen über Aktivität entwickeln [Vom Handeln zum Wissen]“; „Lernplattform zum Ausprobieren“; Sensibilisierungsarbeit, Aufklärung, Vermittlung von „Sinnlichkeit“

Werden die drei Ebenen differenziert betrachtet, stehen unterschiedliche Kriterien im Fokus. So sehen die Akteure der Mikroebene (z.B. Gemeinschaftsgärten, Selbsternteprojekte) als wichtiges Ziel vor allem *Lernprozesse im Vordergrund* ihrer Aktivitäten, während auf der lokalen Ebene (CSA, Food-Coops, EVG) die *Ausdifferenzierung gemeinschaftlicher Erlebnisse und Erfahrungen* betont wird. Weniger eindeutig sind die Aussagen auf der Ebene der regionalen Systeme. Auffällig ist jedoch, dass die Argumentationen einen größeren politischen Rahmen aufspannen, der ausgehend von der *Dominanz konventioneller Landwirtschaft ein „Vakuum“ für Alternativen* bzw. Netzwerke entstehen lasse.

*Vorstudie zu gemeinschaftsorientierten Unternehmensformen in der Ernährungswirtschaft*  
Die Vorstudie „Geschichte, Entwicklung und zukünftige Bedeutung von kooperativen gemeinschaftsorientierten Wirtschaftsformen“ wurde von Dr. Burghard Flieger fristgerecht vorlegt und auf dem Verbundprojekttreffen am 27.10.2015 mit dem Verfasser diskutiert. Die überarbeitete Fassung wird im Sommer 2016 beim Metropolis Verlag, Marburg, erscheinen.

Im Ergebnis zeigt sich, dass Wachsen oder Weichen immer stärker auch in der Biolandwirtschaft und im Biolebensmitteleinzelhandel gilt. Erzeuger-Verbraucher-Genossenschaften (EVGs) haben hier in der Vergangenheit eine besondere Vorreiterfunktion zur Marktentwicklung bei gleichzeitiger Überwindung der reinen Marktorientierung eingenommen. Gleichzeitig wurden Konkurrenzstrukturen und die Priorisierung kapitalverwendender Organisationsstrukturen vernachlässigt. Für die Weiterentwicklung und Wirkungsentfaltung dieser Ansätze ist es wichtig, EVGs zu erhalten, von diesen zu lernen und sie gleichzeitig zu einem relevanteren Akteur in der Ernährungswirtschaft weiter zu entwickeln. Perspektivisch betrachtet erscheinen alte Akteure der Genossenschaft sogar zunehmend wichtiger für die Existenzsicherung der öko-bäuerlichen Landwirtschaft.

Dies gilt besonders angesichts des Wegbrechens der klassischen Bioläden als wichtige Abnehmer für die Produkte kleinerer und mittlerer Bio-Betriebe. Insofern müssen EVGs sich teilweise neu erfinden und weiterentwickeln. Dies gilt für den Ausbau der sozialen Strukturen, aber auch der Weiterentwicklung der Ökonomie und des Absatzes. Hinsichtlich letzteren können Dachstrukturen, die Nutzung des Internets als Handelsplattform und anderes mehr beitragen. Hier sind internetbasierte und genossenschaftlich organisierte Erzeuger-Verbraucher-Gemeinschaften ein denkbare Zukunftsmodell. Dabei müssen sie aber gleichzeitig besonders auf den Erhalt und die Weiterentwicklung der sozialen Strukturen wie Partizipation und Umsetzung förderwirtschaftlicher Nutzeneffekte achten. Auf die Gefahren (Transformationsgesetz) und Möglichkeiten (Förderbilanz) für die EVGs in diesem Zusammenhang zu verweisen, gehört zu den wichtigsten Bausteinen dieser Betrachtung ihrer Entstehung und Entwicklungschancen.

#### *Begleitung der Projektarbeit durch Beratungspartner*

Für die kritische Begleitung und Evaluation des Projektvorhabens fand am 26.10.2015 in Kassel das erste Treffen mit den Beratungspartnern Prof. Dr. Franz-Theo Gottwald und Dr. Burghard Flieger statt. Es diente der Verständigung über den aktuellen Stand der Transformation des Ernährungssystems und der Einschätzung des Beitrags transformativer Unternehmen als Transformationspioniere. Eingehend wurde erörtert, wie nascent den Prozess unterstützen kann.

Burghard Flieger vertritt bezüglich des aktuellen Standes der *Transformation des Ernährungssystems* eine eher pessimistische Haltung. Er begründet diese durch kaum zu stop-

pende Konzentrationsprozesse im LEH mit der Dominanz (85%) von vier Unternehmen, wobei Edeka davon 50% einnehme. Auch der Aufbruch der Biobranche habe keine transformativen Organisationsstrukturen entwickelt. Im Gegenteil sei auch hier die Dominanz von Biomärkten wie Alnatura und Dennree zu beobachten, wobei Flieger die Hypothese formuliert, dass diese von den vier konventionellen Handelsunternehmen in Zukunft übernommen würden. Schließlich seien die Transformationen der 1980er Jahre (z.B. Erzeuger-Verbraucher-Gemeinschaften) eher nicht weiter ausgebaut worden.

Was den Beitrag transformativer Unternehmen als *Transformationspioniere* betrifft, so sieht Flieger hier ähnliche Entwicklungen wie in den 1970er Jahren: Diese seien vom Werte- und Willensgefüge der sie vorantreibenden Menschen abhängig und deshalb in der Regel nicht länger als eine Generation lebensfähig. Strukturelle unterstützende Organisationsformen fehlten. Zwei Voraussetzungen seien für den weiteren Bestand notwendig: (1) Diffusionsprozesse und (2) müsse das Oppenheimersche Gesetz der Transformation verhindert werden.

*Nascent* trage zur Verbreitung erfolgreicher Modelle bei und stärke die Ausstrahlung von Leuchtturmprojekten durch Herausarbeitung von Erfolgsfaktoren und durch Entwicklung von Gründungsleitfäden, damit Imitation erfolgen könne. Wenn es gelänge, Unterstützungsstrukturen zu entwickeln, die über die Vernetzung und Weitergabe von Werten hinausreichen, dann sei eine ökonomische Stabilisierung möglich. Beispielhaft sieht Flieger die Regionalwert AG (bodensichernder Ansatz) und Tagwerk (Social Franchise System).

Nach Franz-Theo Gottwald existieren aktuell *zwei Ernährungssysteme*: 1. das Agroindustrielle System (ölgetrieben, hocharbeitsteilig, hochtechnisiert, hochkapitalisiert, hochinnovativ, anpassungsfähig; Nestlé, Unilever, Kraft, Monsanto, Raiffeisen = größter Agrarhändler Europas); 2. das System der Biolandwirtschaft.

Daneben sei eine Landschaft vieler Ansätze ohne systemaren Charakter (z.B. Kleinbauern, Initiativen) zu beobachten:

- a. Initiativen hätten ein anderes Unternehmenskonzept. Kann es gelingen, gesellschaftlichen Typus des Wirtschaftens herauszufinden? Was ist unter Bürgerunternehmertum zu verstehen?
- b. Inwertsetzungen des transformativen Potenzials könne beobachtet werden (diffundiert in konventionellen Bereich, z. B. Rügenwalder, wird industrialisiert, skaliert). Aus Bioerfahrung sei viel erreicht (auch Marketing), z.B. Kooperation Edeka mit WWF, mehr fairer Handel, mehr ökologischer Landbau = Transformationspotenzial im anderen Sinn. Abgrenzung im Projekt erwünscht.
- c. Offen sei, ob es soziale Innovationen werden, ob neue Standards gesetzt werden könnten. Was konventionalisiert werde, könne Raum öffnen für Neues. Die kleinen Initiativen hätten (auch mit dieser Konkurrenz) Probleme weiter zu bestehen, aber dies bilde auch einen „Sog für neue Initiativen“.

Gottwald benennt Beispiele transformativer Unternehmen als *Transformationspioniere*: Regionalwert AG, Dorv e.G., hofgründer.de, Lebensgemeinschaft Tempelhof, Social Farming Lebenshof, Tafeln, Markthalle 9, Food Assembly Köln, Food Councils (UK). Diese Ebene erzeuge einen Sog von (jungen) Pionieren. Dabei sei zu prüfen, mit welchem methodologischen Ansatz die transformativen Initiativen erforscht werden sollten: Impact-Forschung der kulturellen, sozialen, ökologischen und ökonomischen Wirkung.

*Nascent* unterstütze in seiner Existenz den Prozess der Transformation, die Stärkung des Selbstverständnisses der Initiativen, Optimierung der Geschäftsmodelle, Schärfung des Wirkungsprofils, vor allem durch Reflexion. Wichtig sei es, die Vernetzungsarbeit über die Projektlaufzeit hinaus gesamtgesellschaftlich zu popularisieren. Dies ziehe neue Förderer an und Wandel als Hoffnung werde lebendig gehalten und unterstützt.

#### *Vermittlung der Forschungsergebnisse im Rahmen der universitären Lehre*

Weiterführende Erkenntnisse aus dem Forschungsprojekt wurden sukzessive im Rahmen der Lehre eingebracht. Begleitend wurden und werden mehrere wissenschaftliche Abschlussarbeiten mit dem Fokus auf transformative Wirtschaftsformen im Ernährungsbereich sowohl am Lehrstuhl LAUB als auch PUM betreut. Der Lehrstuhl für Unternehmensführung der Universität Oldenburg integrierte das Thema im Sommersemester 2015 und im Wintersemester 2015/16 im Rahmen der Lehrveranstaltung „Forschungswerkstatt Nachhaltigkeit“ für Masterstudierende.

#### *Vermittlung der Forschungsergebnisse im Rahmen von Vorträgen und Publikationen*

Vorstellung des Projektes bei der Centos-Posterpräsentation an der Universität Oldenburg am 05.10.2015 zum Austausch der Forschungsaktivitäten der Centos-Mitglieder und zur Information für interessierte Studierende.

(Siehe <https://www.uni-oldenburg.de/forschung/centos/downloads/centos-postershow/>)

Die Vermittlung eigener Forschungsergebnisse wurde zudem über Vorträge und Präsentationen im Rahmen von Konferenzen und über Publikationen gewährleistet (detaillierter siehe in den einzelnen Arbeitspaketen und unter 6.3).

### **(3) Bilanz des erreichten Standes und weiteres Vorgehen**

Der Transferprozess in die Praxis wird fortgesetzt und durch die laufend aktualisierte Website des Projektes unterstützt; eine englischsprachige Version wurde implementiert. In die Lehre der Lehrstühle für Unternehmensführung sowie Produktion und Umwelt konnten diverse Teilergebnisse einfließen. Die Vernetzung in der Forschungslandschaft wird kontinuierlich erweitert und intensiviert. Die Zusammenarbeit mit den Praxispartnern soll noch weiter vertieft werden.

#### *Beteiligung von nascent bei der Gründung eines Ernährungsrates in Oldenburg*

Es bestehen Ansätze zur Gründung eines zivilgesellschaftlichen Ernährungsrates in Oldenburg. Mehrere Treffen haben stattgefunden, mit dem Ziel, eine Vernetzung von örtlichen Initiativen, die zum Teil auch Praxispartner des Projektes nascent sind, zu befördern. Im Rahmen eines „Politischen Suppentopfes“ sollen sich Akteure am 23.04.2016 vorstellen und weitere Aktivitäten planen.

## **2 Vergleich des Stands des Vorhabens mit der ursprünglichen Arbeits-, Zeit- und Ausgabenplanung**

Die Arbeitspakete sind weitestgehend im Zeitplan.

Durch den Wechsel der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen in den Arbeitspaketen 1 und 2 wegen Mutterschutz und Elternzeit kam es zu geringfügigen Verzögerungen, die jedoch den geplanten Projektfortschritt nicht gefährden.

## **3 Änderung der Aussichten für die Erreichung der Ziele des Vorhabens innerhalb des gegebenen Berichtszeitraums gegenüber dem ursprünglichen Antrag**

Zum jetzigen Zeitpunkt sind keine Änderungen gegenüber dem ursprünglichen Antrag zu erwarten.

## **4 Relevante Ergebnisse von dritter Seite**

Das Literaturstudium und die Befragung bzw. Interaktion mit weiteren Forscherinnen und Forschern auf diesem Gebiet wird fortgesetzt und intensiviert und damit gewährleistet, dass relevante Ergebnisse jeweils aktuell einbezogen werden.

## **5 Änderungen in der Zielsetzung**

Die grundlegende Zielsetzung des Projektes, nämlich die Frage, wie der Beitrag der Initiativen als Transformationspioniere zur Verbreitung alternativer Handlungsansätze in der Ernährungswirtschaft einzuschätzen ist, wird unverändert fortgeführt.

## **6 Fortschreibung des Verwertungsplanes**

### **6.1 Durchgeführte Veranstaltungen 2015**

Siehe unter 1.5.

### **6.2 Wissenschaftliche Kooperationen**

Für den Anfang 2017 geplanten Workshop mit Forschungspartnern wurden erste Ideen entwickelt. Es bestehen neue Kontakte zur Universität Bern, Centre for Development and Environment. Dort wird mit Unterstützung der Stiftung Mercator Schweiz das Projekt „Die Bedeutung der Solidarökonomie für die Entwicklung des ökologischen Landbaus in Europa und früher“ durchgeführt. Es werden wesentliche Anregungen und Ergänzungen zu den Forschungsfragen und -erkenntnissen von nascent im europäischen Kontext erwartet.

Weitere Informationen siehe:

[http://www.cde.unibe.ch/research/governance\\_of\\_land\\_and\\_natural\\_resources/research\\_themes\\_and\\_projects/solidarity\\_economy\\_for\\_developing\\_organic\\_farming/index\\_eng.html#pane391980](http://www.cde.unibe.ch/research/governance_of_land_and_natural_resources/research_themes_and_projects/solidarity_economy_for_developing_organic_farming/index_eng.html#pane391980)

### 6.3 Konferenzteilnahmen und Vorträge 2015

Irene Antoni-Komar

„*Landwirtschaft jenseits von Wachsen oder Weichen*“. Tagung des Agrar Bündnisses in der Evangelischen Akademie Hofgeismar vom 26.-28.06.2015 (Teilnahme).

„*Weniger Food, mehr genießen*“. Diskussionsveranstaltung im Ernst-Bloch-Zentrum der Stadt Ludwigshafen am 08.10.2015 (Podiumsteilnehmerin).

Nina Gmeiner

„*Regional is(s)t besonders*“. Fachkongress der Regionalbewegung im Forum VHS des Kulturquartiers in Köln am 23.11.2015 (Teilnahme).

Cordula Kropp

„*Transformatives Wirtschaften in Alternative Food Networks (AFN) zwischen Bewegung und Institutionalisierung*“. Vortrag gemeinsam mit Christa Müller auf dem Deutschen Kongress für Geographie. Berlin. 1.-4.10.2015.

„*Nachbarschaftliche Netzwerke der Versorgung – da tut sich einiges*“. Vortrag in der Evang. Stadtakademie München. 30.6.2015.

Christa Müller

„*Transformatives Wirtschaften in Alternative Food Networks (AFN) zwischen Bewegung und Institutionalisierung*“. Vortrag gemeinsam mit Cordula Kropp auf dem Deutschen Kongress für Geographie. Berlin. 1.-4.10.2015.

Vortrag an der Freien Universität Bozen zu *urbaner Landwirtschaft* am 28.03.2015.

Vortrag beim Expertenworkshop „*Neue Wege für schrumpfende Städte*“ im Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung, Berlin am 23.04.2015.

Vortrag an der Universität St. Gallen zu *urbanen Interventionen* am 11.05.2015.

Vortrag an der Universität Potsdam zu *Urban Gardening und nachhaltiger Stadtentwicklung* am 11.06.2015.

Vortrag beim internationalen Symposium am Bauhaus Dessau „*Haushalten: Eine öffentliche Angelegenheit zwischen Haus und Stadt*“ zum Thema *urbaner Subsistenz* am 13.06.2015.

Vortrag an der Zurich University of the Arts zu *Urban Gardening* am 08.10.2015.

Niko Paech

Vortrag „*Wachstumskrisen als Chancen begreifen*“ auf der Tagung: *Landwirtschaft jenseits von „Wachsen oder Weichen“*, Hofgeismar, 26.06.2015.

Vortrag „*Unternehmer/in sein in einer Wirtschaft ohne Wachstum im Rahmen des Dialog-Workshop zur Postwachstumsökonomie*“, Höchst (Österreich), 25.09.2015.

Vortrag „*Postwachstumsökonomie. Chancen und Herausforderungen für die Einrichtungen des anthroposophischen Sozialwesens*“ auf der Tagung „*Zukunftsfähige*“

Teilhabe am Arbeitsleben: Auf dem Weg in eine Postwachstumsgesellschaft“, Nürnberg, 23.10.2015.

Vortrag „*Lebensstil und Ernährung*“ auf der Tagung „Der Tanz um das vegane Kalb“, Balingen, 24.10.2015.

Carsten Sperling

Herbsttagung und Jahreshauptversammlung des *Bundesnetzwerkes Solidarische Landwirtschaft* in Zierenberg bei Kassel vom 13. bis 15.11.2015 (Teilnahme).

Sven Stinner

Fitnessprogramm für Regionalinitiativen in Bayern 2015: Fallbetrachtung „*Die Regionaltheke - von fränkischen Bauern*“, Bundesverband der Regionalbewegung in Feuchtwangen vom 30.-31.07.2015.

12. Tagung der Nachwuchsgruppe Umweltsoziologie „*Wissenschaftliche Praxis und (Öko-)Politischer Aktivismus – Neue Perspektiven für die Umweltsoziologie*“ an der Zeppelin Universität Friedrichshafen vom 22.-23.10.2015.

## 6.4 Publikationen

Kropp, C. (2015): Exnovation – Nachhaltige Innovation als Prozesse der Abschaffung. In: Arnold, A., David, M., Hanke, G. & M. Sonnberger (Hrsg.): *Innovation – Exnovation. Über Prozesse des Abschaffens und Erneuerns in der Nachhaltigkeitstransformation*. Marburg: Metropolis, 13-34.

Lenz, C.; Akamp, M. (2015): Transdisziplinäre Forschung für eine Transformation des Ernährungssystems: Das Projekt nascent, in: Pfriem, R. et al. (Hg.): *Die Kultivierung des Ökonomischen. Kulturelle Prozesse, kulturelle Praktiken, kulturelle Kompetenzen*, Marburg: metropolis Verlag, 207-216.

Müller, C.; Werner, K. (2015): Neuer Urbanismus. Die New School grüner politischer Utopie. In: INDES. Zeitschrift für Politik und Gesellschaft, 2015-2, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 31-45.

Paech, N. (2015): Ernährung und Landwirtschaft: Von organisierter Unverantwortlichkeit zur Postwachstumsökonomie, in: Pfriem, Reinhard et al. (Hg.): *Die Kultivierung des Ökonomischen. Kulturelle Prozesse, kulturelle Praktiken, kulturelle Kompetenzen*, Marburg: metropolis Verlag, 189-205.

Pfriem, R.; Antoni-Komar, I.; Lautermann, C. (2015): Transformative Unternehmen, in: *Ökologisches Wirtschaften*, 3/2015.